

KREUZWORT-GITTER
Gewinnspiel im November
 Bis zum 30.11.2020 täglich
500 € gewinnen!
 Meininger Tageblatt
 Südthüringer Zeitung
 Freies Wort

Stiller Feiertag

Mit dem morgigen Ewigkeits- oder Totensonntag enden im November die Trauer- und Gedenktage. Der Totensonntag ist der letzte Sonntag des Kirchenjahres, bevor mit dem ersten Advent und der Geburt Jesu Christi am 24. Dezember ein neuer Zyklus des Kirchenjahres beginnt. Er ist, vereinfacht gesagt, das evangelische Gegenstück zum katholischen Feiertag Allerseelen (2. November). Neben dem Andenken an die Verstorbenen wird in vielen evangelischen Gottesdiensten auch zu einem bewussteren Umgang mit der Lebenszeit ermutigt. Der Totensonntag ist ein stiller Feiertag, das heißt, er ist durch die Feiertagsgesetzgebung der Bundesländer besonders geschützt. Unsere Aufnahme stammt vom Friedhof in Bad Salzungen.

Foto: Heiko Matz

Seite 4



Guten Morgen!

Lukullische Genüsse: Ein Whisky und viele Pilze

Na denn prost: Die Gedenkstätte zwischen Geisa und Rasdorf ist nun auch mit einem milden, malzig-süßen Geschmack verbunden: Der erste Point-Alpha-Whisky-Korn „The Black Horse“ wurde im ehemaligen US-Camp vorgestellt. Sebastian Leitsch, Geschäftsführer der Point Alpha Stiftung, spricht von einem „besonderen Anlass“, als die erste Serie des hochprozentigen Getränks präsentiert wurde. Vor rund einem Jahr habe man den Whisky sozusagen als Testballon vorgestellt. „Jetzt haben wir die Serienreife“, sagt er. Und weil wir gerade bei lukullischen Genüssen sind, noch eine andere gute Nachricht: Die Pilzsachverständige Nicole Morgenweck aus Kieselbach sagt: So ein gutes Pilzjahr hatten wir lange nicht. Und das kann sie natürlich begründen. Ihnen allen ein schönes Wochenende!

Lokalteil

Nachricht des Tages

Armutsquote in Thüringen leicht gestiegen

Erfurt/Berlin – Einem Bericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands zufolge hat sich die Armut in Thüringen im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2018 leicht erhöht. Damit gehöre Thüringen zu den überdurchschnittlich von Armut betroffenen Bundesländern in Deutschland, teilte der Verband in Berlin mit. 2019 galten hierzulande 17 Prozent der Menschen als arm, im Bundesdurchschnitt waren es 15,9 Prozent. 2018 hatte die Quote in Thüringen bei 16,4 Prozent gelegen, bundesweit bei 15,5. Die bundesweit höchste Quote wies im vergangenen Jahr Bremen mit 24,9 Prozent auf. Dem Bericht zufolge sind in Deutschland rein rechnerisch 13,2 Millionen Menschen arm. dpa

Lesermeinung des Tages

Laut einer Umfrage ist die Bereitschaft der Menschen in fünf Industriestaaten gesunken, sich „definitiv“ gegen Corona impfen zu lassen. In Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien und den USA ist ihr Anteil im Vergleich zum Juni kleiner geworden. Felix Preiß (25) aus Springstille meint:



Gegen Corona lasse ich mich nicht impfen. Ich bin kein Impfgegner, im Gegenteil, mit den notwendigen Impfungen bin ich auf dem Laufenden. Vor wenigen Tagen war ich erst zur Gripeschutzimpfung, die lasse ich mir jedes Jahr geben und komme damit gut über den Winter. Bei der Corona-Impfung ist das aber etwas anderes. Sicher will man schnell etwas erreichen, aber jeder Impfstoff braucht seine Zeit. Erstens zur Entwicklung und dann die Testreihen, das geht mir alles zu schnell. Das ist mir zu unsicher. Impfen kann das auch der Hausarzt nicht, man muss zu einem Impfzentrum. Corona-Impfung, nein danke.

Biontech und Pfizer beantragen US-Zulassung

New York/Mainz – Das Mainzer Unternehmen Biontech und der US-Pharmariese Pfizer haben bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eine Notfallzulassung für ihren Corona-Impfstoff beantragt. Das berichteten beide Firmen am Freitag in einer gemeinsamen Mitteilung. Die Lieferung des Impfstoffs namens BNT162b2 könnte Ende dieses Jahres beginnen, sollte es eine Genehmigung geben, hatte Biontech bereits mitgeteilt. Biontech und Pfizer sind die ersten westlichen Hersteller, die vielversprechende Studienergebnisse veröffentlicht und eine Notfallzulassung bei der FDA beantragt haben. Zuvor hatten die Unternehmen bekanntgegeben, dass die Impfung einen 95-prozentigen Schutz vor Covid-19 bietet. Das Vakzin funktioniert über alle Altersgruppen und andere demografische Unterschiede hinweg ähnlich gut und zeige praktisch keine ernststen Nebenwirkungen. dpa

Seite 6

86-Jährige in Gartenanlage getötet

Geraberg – Nach dem Fund der Leiche einer 86 Jahre alten Frau in Geraberg (Ilm-Kreis) steht fest, dass die Frau Opfer eines Gewaltdelikts wurde. „Das Ergebnis der Obduktion hat den Verdacht eines Tötungsverbrechens bestätigt“, sagte Staatsanwalt Hannes Grünseisen am Freitag auf Anfrage. Der Leichnam der Frau, die aus Ilmenau stammt, war zuvor beschlagnahmt und zur Obduktion in die Rechtsmedizin gebracht worden. Zu weiteren Details, wie etwa Art und Umfang möglicher Verletzungen, machte der Staatsanwalt keine weiteren Angaben. Die Tote war am Donnerstag in einer Gartenanlage in Geraberg, einem Ortsteil der Landgemeinde Geratal, am Nordrand des Thüringer Waldes entdeckt worden. dpa

Klartext

Erschreckendes Bild

Von Georg Grünewald

Es führt einfach kein Weg daran vorbei: Die Zahl der Corona-Infizierten im Land muss weiter sinken. Deutlich sogar! Wer das immer noch bezweifelt, der kann jetzt einen Blick auf die Umfrage werfen, die der Thüringer Lehrerverband (tlv) in dieser Woche gemacht hat. Natürlich sind die Zahlen nicht repräsentativ, wie die meisten Corona-Zahlen. Nur: Wir haben keine besseren. Und sie sind allemal groß und gut genug, um ein Bild abzugeben. Und dieses Bild muss uns erschrecken. Ein Drittel der Schulleiter berichtet von Corona-Fällen, zwei Drittel beklagen Schüler in Quarantäne. Das sind längst keine Einzelfälle mehr. Wenn man es hochrechnen würde, wären inzwischen mehrere Hundert Schüler, wie der tlv zu Recht betont, betroffen und etwa zehn Schulen pro Landkreis. Vielleicht auch mehr. Weil wir ja immer noch mit einer Dunkelziffer zu kämpfen haben. Sie wird eher wieder größer werden, weil die Testkapazitäten an ihre Grenzen stoßen. Aber über die Schulen verbreitet sich das Virus auch schnell in die Familien und in die Gesellschaft. Und umgekehrt. Das ist es ja, was wir längst erleben. Es geht schon lange nicht mehr um einzelne Ausbruchsherde wie im Sommer, wo mal eine Fleischfabrik oder eine Hochzeit zu lokalen Hotspots geführt haben. Das Virus ist präsent. Flächendeckend. Wir müssen einfach disziplinierter sein. Oder die Maßnahmen verschärfen. Oder beides.

redaktion@stz-online.de

CDU-Vorstoß: Auch Beamte sollen einzahlen

Beamte, die im Jahr 2030 jünger als 30 sind, sollen in die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) einbezogen werden. So steht es in einem Konzept des Fachausschusses für Soziales der CDU. Lob für den Vorstoß kommt unter anderem von der SPD.

Von Bernhard Walker

Berlin – Unter der Überschrift „Wir wollen eine funktionierende Rente für alle“ weist ein Konzept des Fachausschusses Soziales der CDU darauf hin, dass es heute für Selbstständige, Berufe mit eigenen Versorgungswerken und Politiker verschiedene, von der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) unabhängige Alters-Sicherungssysteme gebe: „Die Rentensysteme jenseits der GRV werden von der Bevölkerung als Privilegien betrachtet, an denen sie nicht teilnehmen können.“ Deshalb sei es für die CDU „vorstellbar“, die GRV in eine Erwerbstätigenversicherung weiterzuentwickeln.

„Dabei wollen wir als ersten Schritt ab 2030 die Personen unter 30 Jahren, die als Beamte, Selbstständige oder Politiker tätig sind bzw. werden, in die GRV integrieren. Alle, die älter sind, bleiben in ihren bisherigen Versorgungswerken.“ Die Nettogehälter der Beamten dürften im Zuge der Einbeziehung in die GRV nicht sinken. Hintergrund: Wären die Beamten in der GRV, müssten sie – genau wie Arbeitnehmer – aus ihrem Einkommen Beiträge an die Rentenkasse abführen. Der CDU-Abgeordnete Peter Weiß betont allerdings, dass es sich bei dem Konzept um eine „Arbeitsvorlage von Referenten“ handle, über die der Ausschuss noch nicht abschließend beraten habe.

Lob für den Vorstoß aus den Reihen der CDU kommt vom SPD-Bundestagsabgeordneten Martin Rosemann: „Die SPD ist schon seit Langem für eine Erwerbstätigenversicherung, in die alle Beschäftigten solidarisch einzahlen. Wenn die CDU das jetzt auch will, können wir sofort darüber verhandeln.“

Aus Sicht des Linken-Bundestagsabgeordneten Matthias Birkwald ist der Vorschlag richtig, aber nicht ehrgeizig genug: „Ich begrüße das klare Bekenntnis aus Kreisen der CDU zu einer Erwerbstätigenversicherung.“

Es zeugt aber nicht von Entschlossenheit, wenn man damit erst 2030 beginnen will.“ Bis 2050 durchlebe Deutschland einen starken demografischen Wandel. Um ihn bewältigen zu können, müssten Beamte und Erwerbstätige mit hohem Einkommen deutlich eher als 2030 in die Rentenkasse einzahlen.

Kai Rosenberger, der Landesvorsitzende des Beamtenbunds/Tarifunion von Baden-Württemberg, betont, dass es theoretisch natürlich möglich sei, neu einzustellende Beamte in die gesetzliche Rentenversicherung einzubeziehen. Davon bleibe aber der im Grundgesetz niedergelegte „Alimentationsgrundsatz“ unberührt. Er besagt, dass der Dienstherr Beamten amtsangemessene Bezüge und Pensionen gewähren muss. „Niemand darf ernsthaft glauben“, so Rosenberger, „die Beamten mit einer Integration in die gesetzliche Rentenversicherung den Rentnern gleichstellen zu können.“

Die Integration in die gesetzliche Rentenversicherung spare auch kein Geld. Rosenberger erklärt, dass der Dienstherr für die Beamten im Fall der Integration in die GRV eine „adäquate Zusatzversorgung in Form einer betrieblichen Altersvorsorge“ aufbauen müsse.

Tante Lisbeth weiß Bescheid



Na, Kinderchen, ich bin dann alsbald zu Bett gegangen, was soll man nach so einem, 'tschuldigung, Sch...spiel auch sonst machen, und ich hatte dann auch ganz sü-

ße Träume von einem Picknick auf einer Sommerwiese mit all meinen Lieben um mich herum und kein Corona weit und breit – da riss mich plötzlich das Telefon aus dem Schlaf. „Spricht da Frau Lisbeth?“, wollte ein Herr von mir wissen. „Hier isch der Jogi, der Bundesdepp von der kleinsten Flaschenbrauerei Deutschlands. Sie sind doch immer so einfühlsam. Sagen Sie mir, Frau Lisbeth, ich flehe Sie an: Was soll ich nun tun?“ „Na, lieber Herr Löw“, antwortete ich dem armen Mann, „das ist doch ganz einfach. Erst mal treten Sie zurück. Und dann besuchen Sie mich schleunigst hier in der Rhön und lassen sich mal so richtig schön von mir bekochen!“ „Gibt'sch au' Spätzle?“, schluchzte der Bundesdepp in den Hörer. „Nein, aber Klöße“, sprach ich – und wachte schweißgebadet auf.

Kinderchen, ich sage euch, so viel Historie verfolgt einen bis in den Schlaf.



Service
 (03695) 6709997
 (Abo und Zustellung)

Zentralredaktion: (03695) 555050
 Private Kleinanzeigen: (03695) 6709998
 Leser-/Ticketshop: (03695) 555010



Redaktion: redaktion@stz-online.de
 Leserbefragung: leserpost@stz-online.de
 Service: aboservice@stz-online.de



Wetter:
 Seite 16